

Als weiteres und vielleicht bedeutungsvollstes Verdienst des Vf. muß hervorgehoben werden, daß er den roten Faden der sozialistischen und kommunistischen Geschichte Polens — den Kampf zwischen Patriotismus und Internationalismus — in seiner Analyse der Quellen besonders hervorhebt. Dieser rote Faden wird es wohl auch sein, den der Vf. in den zwei bereits angekündigten Ergänzungsbänden weiterzuführen beabsichtigt. Obgleich die Quellen seit 1918 und vor allem seit 1938 noch schwieriger zugänglich sind als die in diesem ersten Band benutzten, kann man ihm nur wünschen, daß es ihm gelingen möge, auch diese Lücke zu füllen. Mit dem bis jetzt bereits von ihm herbeigeschafften Material müßten sogar die meisten westlichen Geschichtsbücher über Polen schon aufs neue geschrieben werden. Das ist ein Lob, das nicht jedem Quellenforscher zuteil wird.

Loon op Zand (NBr.)

Leo van Vlijmen

**Marek Ruszczyk: Pierwszy prezydent Gabriel Narutowicz.** [G. N., der erste Präsident.] „Książka i Wiedza“. Warschau 1967. 318 S., zahlr. Abb. i. T.

In einer für weitere Kreise bestimmten Reihe wird hier eine Biographie des ersten Präsidenten des 1918 wiedererstandenen Polen vorgelegt. Gabriel Narutowicz, der den größten Teil seines Lebens in der Schweiz (zuletzt als Professor an der ETH Zürich) zugebracht hat, war 1920 nach Polen zurückgekehrt, um ohne Parteibindung seinem Vaterlande mit seinem Fachwissen zu dienen. Die Wahl zum Präsidenten verdankte er den Stimmen des „Minderheitenblocks“, was der Rechten, insbesondere den Nationaldemokraten, als „nationale Schande“ galt. Nach nur siebentägiger Amtsführung wurde N. am 16. Dezember 1922 erschossen. Ob der Mord, der fast zum Bürgerkrieg führte, lediglich die Tat eines Einzelnen oder von hinter ihm stehenden Kreisen veranlaßt war, ist in dem sehr kurzen Prozeß nicht geklärt worden. Eine Klärung wird auch hier nicht versucht; der Vf. zeichnet lediglich auf Grund älteren und neuen Schrifttums ein sympathisches Bild des Präsidenten im Rahmen einer Darstellung Polens und des dort in den 20er Jahren herrschenden Wirrwarrs. Zum besseren Verständnis ist der mit vielen Bildern ausgestatteten Schrift außer einer Zeitafel eine Reihe von Kurzbiographien (S. 284—316) beigegeben. So ist die Veröffentlichung, die Anspruch auf Wissenschaftlichkeit nicht erhebt, doch als Probe dafür, wie heute in Polen die Vergangenheit dargestellt wird, nicht ohne Wert.

Kirchhain

Rudolf Neumann

**Czesław Madajczyk: Die deutsche Besatzungspolitik in Polen (1939—45).** (Institut für europäische Geschichte, Mainz; Vorträge Nr. 48.) Franz Steiner Verlag GmbH. Wiesbaden 1967. 36 S.

Die Veröffentlichung bringt den Wortlaut eines Vortrages, den Professor Czesław Madajczyk, Warschau, der im Historischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften die Abteilung V, „Geschichte der Zweiten Republik“, leitet, am 6. Dezember 1966 in dem Mainzer Institut für europäische Geschichte gehalten hat. Im Gegensatz bzw. in Ergänzung zu Martin Broszat („Nationalsozialistische Polenpolitik 1939—1945“, Stuttgart 1961), der vornehmlich die „eingegliederten Gebiete“ behandelt hat, galt der Vortrag nahezu aus-